

Professionalisierung der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung – Das BeQu-Konzept für gute Beratung

KAREN SCHOBER

Vorsitzende des Nationalen Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (*nfb*), Berlin

SUSANNE SCHMIDTPOTT

Projektkoordinatorin beim Nationalen Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (*nfb*), Berlin

BENT PAULSEN

Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (*nfb*), Berlin

Mit der Verabschiedung der Qualitätsstandards und des Kompetenzprofils durch die Mitgliederversammlung des Nationalen Forums Beratung (*nfb*) steht ein Konzept zur Qualitätsentwicklung und -sicherung für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung zur Verfügung, das in einem mehrjährigen, bundesweiten »Offenen Koordinierungsprozess« erarbeitet und erprobt wurde. Im Beitrag werden Verfahren und BeQu-Konzept vorgestellt.¹

Wozu Qualitätsstandards?

Die Bedeutung qualifizierter Beratung zu Fragen der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Berufswahl oder der beruflichen Neuorientierung, der Weiterbildung und der beruflichen (Wieder-)Eingliederung ist unbestritten. Aber was dies beinhaltet, welche Anforderungen Beratungsanbieter und Beratende erfüllen sollten, wie Beratung zu gestalten ist und welchen Beitrag Politik und weitere Akteure dazu leisten müssen, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Die Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung – auch als »3B-Beratung« bezeichnet – ist in Deutschland derzeit noch ein unzureichend professionalisiertes Handlungsfeld. Sieht man von den Vorgaben des Sozialgesetzbuches III ab, gibt es kaum verbindliche Standards für die Durchführung der Beratung oder für die Qualifikations- und Kompetenz-

anforderungen an das Beratungspersonal. Und selbst da, wo es sie gibt, fehlen wirksame Kontrollmechanismen oder aussagekräftige Qualitätsnachweise, die Ratsuchende vor unqualifizierten Angeboten schützen und sie bei der Auswahl eines passenden Beratungsangebots unterstützen könnten (vgl. hierzu verschiedene Untersuchungen und Veröffentlichungen der Stiftung Warentest).² Zwar gibt es mittlerweile eine Reihe von Ansätzen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung, diese sind jedoch meist auf bestimmte Beratungsbereiche, Träger, einzelne Verbände und/oder Regionen begrenzt, d. h. ihre Reichweite und Verbindlichkeit sind eingeschränkt (vgl. SEIDEL/SEUSING 2013).

Ziele und Methoden des offenen Koordinierungsprozesses

Mit dem Verbundvorhaben »Offener Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung« (BeQu-Projekt) haben sich das Nationale Forum Beratung (*nfb*) und die Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg (IBW) drei Ziele gesetzt:

1. ein bildungsbereichs- und institutionenübergreifendes Verständnis von Beratung und Anforderungen an gute Beratung zu entwickeln, die von den relevanten Akteuren gemeinsam getragen und anerkannt werden,
2. wissenschaftlich fundierte und aus der Beratungsprofession heraus entwickelte Qualitätsstandards und Kompetenzanforderungen zu definieren, die die Gemeinsam-

¹ Das Vorhaben wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

² Vgl. www.test.de/thema/weiterbildungsberatung/ (Stand: 08.10.2014)

keiten jeglicher professioneller personenbezogener Beratung ausmachen und die von den Akteuren im Feld der 3B-Beratung getragen und anerkannt werden,

3. für die Beratungspraxis (Beratungseinrichtungen und Beratende) handhabbare Instrumente zur eigenen Orientierung und Reflexion ihrer Qualität und Kompetenzen sowie zur Qualitätsentwicklung und -sicherung zu entwickeln, die wissenschaftlich fundiert und praktisch erprobt sind.

Dabei war von Anfang an klar, dass Qualität keine absolute Größe darstellt, sondern in der Regel das Ergebnis eines Aushandlungsprozesses zwischen den für die Erbringung der Dienstleistung mittelbar und unmittelbar Verantwortlichen darstellt. Die Methode der »offenen Koordinierung« erschien als eine für dieses Vorhaben geeignete Vorgehensweise (vgl. WEBER/KATSAROV 2013). Innerhalb der fünfjährigen Projektlaufzeit wurden mehr als 250 Personen (Praktiker/-innen sowie Wissenschaftler/-innen und Vertreter/-innen aus Politik und Verbänden der verschiedenen Beratungsfelder) sowie 50 Beratungseinrichtungen in Arbeitsgruppen, Expertenworkshops, Runden Tischen etc. in die Entwicklung und Erprobung einbezogen. Ein Beirat aus Politik-, Verbands- und Wissenschaftsvertreterinnen und -vertretern hat das Vorhaben begleitet. Zum Abschluss der ersten Projektphase wurden auf einer großen Fachkonferenz die Ergebnisse einer breiteren Fachöffentlichkeit vorgestellt und diskutiert (vgl. Perspektiven guter Beratung 2012).

Das BeQu-Konzept und seine Instrumente

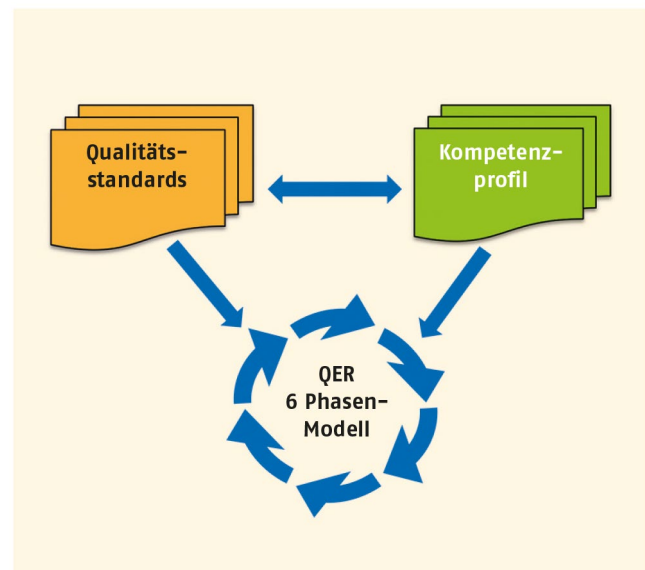
Das BeQu-Konzept für gute Beratung besteht aus drei aufeinander bezogenen Instrumenten (vgl. Abb.):

1. *Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung*: In 19 übergreifenden Standards und 130 Kriterien zur Konkretisierung werden Anforderungen an gute Beratung beschrieben, die Beratende, Beratungsorganisationen und politisch Verantwortliche erfüllen sollten (vgl. Tab. 1).
2. *Kompetenzprofil für Beratende in Bildung, Beruf und Beschäftigung*: In 17 Kompetenzen und 147 Indikatoren zur Konkretisierung dieser Kompetenzen und der dazu erforderlichen kognitiven Ressourcen werden Anforderungen beschrieben, die Beratende erfüllen sollten (vgl. Tab. 2).
3. *Qualitätsentwicklungsrahmen (QER)*: In einem 6-Phasen-Modell werden die wesentlichen Schritte für einen Qualitätsentwicklungsprozess in einer Beratungseinrichtung beschrieben, der auf den Qualitätsstandards und dem Kompetenzprofil aufbaut.

Die Instrumente sind als open-access-Veröffentlichung³ und auf der Website www.beratungsqualitaet.net frei zugänglich. Eine interaktive Online-Version ergänzt die Bro-

Abbildung

Das BeQu-Konzept für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung



schüren um zahlreiche Erläuterungen und Praxisbeispiele. Den theoretischen Hintergrund der Qualitätsstandards und des Kompetenzprofils bildet ein systemisches Modell von Beratung, das davon ausgeht, dass Beratung eingebunden ist in verschiedene Systeme und Kontexte. Dabei spielen nicht nur die Beraterin bzw. der Berater und die/der Ratsuchende mit ihren jeweiligen sozialen Einbindungen eine wichtige Rolle, sondern auch die unterschiedlichen organisationalen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Beratung. Insofern sind nicht nur Beratende und Ratsuchende für die Qualität und das Ergebnis einer Beratung verantwortlich, auch die Anbieterorganisation und die jeweils verantwortlichen politischen Akteure müssen ihren Beitrag dazu leisten. Die Qualitätsstandards und das Kompetenzprofil beziehen diese verschiedenen Systeme und Kontexte mit ein und adressieren alle drei Handlungsebenen mit konkreten Anforderungen (vgl. SCHIERSMANN/WEBER 2013, S. 41ff.)

Implementierung

Die Qualitätsstandards und das Kompetenzprofil wurden mit öffentlicher Förderung entwickelt und stehen jedermann zur Verfügung. Sie können in vielfältiger Weise als Anregung für die professionelle Weiterentwicklung des Beratungsangebots genutzt werden. Das *nfb* plant die Gründung eines Qualitätsnetzwerks, in dem sich alle an der Weiterentwicklung der Beratung Interessierten über eine Online-Plattform austauschen und an der Weiterentwicklung der Qualitätsinstrumente mitwirken können.

³ *nfb*/Forschungsgruppe Beratungsqualität 2014

Tabelle 1

Die BeQu-Qualitätsstandards im Überblick

Übergreifende Qualitätsstandards
Orientierung an den Ratsuchenden
Freiwilligkeit / Ergebnisoffenheit
Transparenz und Zugänglichkeit
Ethische Prinzipien
Kontinuierliche Qualitätsentwicklung
Prozessbezogene Qualitätsstandards
Beziehungsgestaltung
Anliegensklärung / Beratungskontrakt
Situationsanalyse: Interessen, Werthaltungen, Ressourcen
Lösungsorientierung
Kompetenz und professionalitätsbezogene Qualitätsstandards
Professionelles Handeln / Anerkanntes Kompetenzprofil
Organisationsbezogene Qualitätsstandards
Orientierung an einem Leitbild
Klare Strukturen und Prozesse
Organisations- und Kommunikationskultur
Personelle und materielle Ressourcen
Kooperation und Vernetzung
Gesellschaftsbezogene Qualitätsstandards und Ziele
Orientierung an gesellschaftlichen Rahmenbedingungen
Selbstorganisationsfähigkeit / biografische Gestaltungskompetenz
Erfolgreiche Bildungs- und Berufsentwicklung
Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe

Quelle: *nfb*/FORSCHUNGSGRUPPE BERATUNGSQUALITÄT 2014 b, S. 13

Während der Erprobung des QER wurden Unterstützungs-Tools und Workshop-Konzepte zur Schulung von Qualitätsbeauftragten und externen Prozessbegleitern entwickelt. Informationen dazu sind bei der *nfb*-Geschäftsstelle (info@beratungsqualitaet.net) erhältlich.

Weitergehende Überlegungen zur Entwicklung eines Gütesiegels oder einer Zertifizierung werden erst nach Erfahrungen aus der Umsetzung angestellt. Hierzu bedarf es erneut einer breiten Beteiligung der Akteure im Feld, insbesondere aber auch einer Prüfung, inwieweit bestehende Qualitätsstandards und Zertifizierungsverfahren mit den Anforderungen des BeQu-Konzepts kompatibel sind und anerkannt werden können, denn es geht dem *nfb* nicht darum, den bestehenden Verfahren noch ein weiteres hinzuzufügen, sondern darum, sich gemeinsam für eine breite Anerkennung gemeinsam getragener Qualitätsstandards in der Bildungs- und Berufsberatung einzusetzen.

Das *nfb* wird darüber hinaus auf der politischen Ebene dafür werben, dass Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung – egal ob öffentlich oder privat finanziert und verantwortet – verbindlichen, professionellen Qualitätsstandards unterliegt. Dafür bilden die in diesem Projekt in

Tabelle 2

Das BeQu-Kompetenzprofil für Beratende im Überblick

Systemübergreifende Qualitätsstandards
Orientierung an den Ratsuchenden
Schaffen von Transparenz des Beratungsangebots
Zeigen einer professionellen Haltung und eines ethischen Verhaltens
Mitgestalten von Qualitätsentwicklungsprozessen
Prozessbezogene Kompetenzen
Schaffen stabiler Rahmenbedingungen und struktureller Sicherheit
Schaffen einer tragfähigen Beziehung und emotionaler Sicherheit
Klären der Anliegen und Vereinbaren eines Kontrakts
Klären der Situation und Ziele
Identifizieren und Stärken innerer und äußerer Ressourcen
Erarbeiten von Lösungs- bzw. Handlungsperspektiven
Organisationsbezogene Kompetenzen
Mitgestalten und Umsetzen des organisationalen Leitbilds
(Weiter-)Entwickeln organisationaler Strukturen und -prozesse
Mitgestalten und Leben der Organisationskultur
Nachhaltiges Sichern und effizientes Nutzen von Ressourcen
Kooperieren mit fachlichem und überfachlichem Umfeld
Gesellschaftsbezogene Kompetenzen
Berücksichtigen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen
Berücksichtigen gesellschaftlicher Ziele

Quelle: SCHIERSMANN/WEBER/PETERSEN 2013, S. 214

einem breiten fachlichen Konsens »bottom-up« entwickelten Instrumente eine solide Basis. ◀

Literatur

nfb/FORSCHUNGSGRUPPE BERATUNGSQUALITÄT (Hrsg.): Professionell Beraten mit dem BeQu-Konzept – Instrumente zur Qualitätsentwicklung der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung, Berlin, Heidelberg 2014 a
 Professionell beraten – Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung, Berlin, Heidelberg 2014 b
 Professionell beraten – Kompetenzprofil für Beratende in Bildung, Beruf und Beschäftigung, Berlin, Heidelberg 2014 c
 Alle unter URL: www.beratungsqualitaet.net (Stand: 25.10.2014)

PERSPEKTIVEN GUTER BERATUNG. Dokumentation der Konferenz zum Verbundvorhaben »Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung«, Berlin 2012 – URL: www.beratungsqualitaet.net/upload/Menu_Operational/Veranstaltungen/Dokumentationen/Doku_Tagung_BQ_19.1.12_Berlin.pdf (Stand 08.10.2014)

SCHIERSMANN, CH.; WEBER, P.: Gesamtkonzept für Qualität von Beratung. In: SCHIERSMANN, CH.; WEBER, P. (Hrsg.): Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Eckpunkte und Erprobung eines integrierten Qualitätskonzepts. Bielefeld 2013, S. 41–54.

SEIDEL, S., SEUSING, B.: Bestandsaufnahme bestehender Testierungen/ Akkreditierungen im Bereich der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. ies Bericht 102.13, Hannover 2013

WEBER, P.; KATSAROV, J.: Die »Offene Methode der Koordinierung« als Ansatz zur Verbesserung der Qualität in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. In: SCHIERSMANN, CH.; WEBER, P. (Hrsg.): a. a. O., 2013, S. 55–94.